Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

D' r Alt Offeburger. 1899-1930
1900

76 (28.10.1900)

Visual Library

D'r alt Offeburger.

Belletristische und humoristische Chronik der Kreishauptstadt Offenburg.

Nr. 76. | Ausgabe vom 28. Oktober 1900. | Preis 10 Pf.

Herbst.

Der Nebel wallt, ein Schleier blutgetränket,
Dahinter dunkelroth ein Antlitz glüht;
Der stolze Wald, zerfahren und zersprüht,
Steht düstern Schweigens in sein Leid versenket.

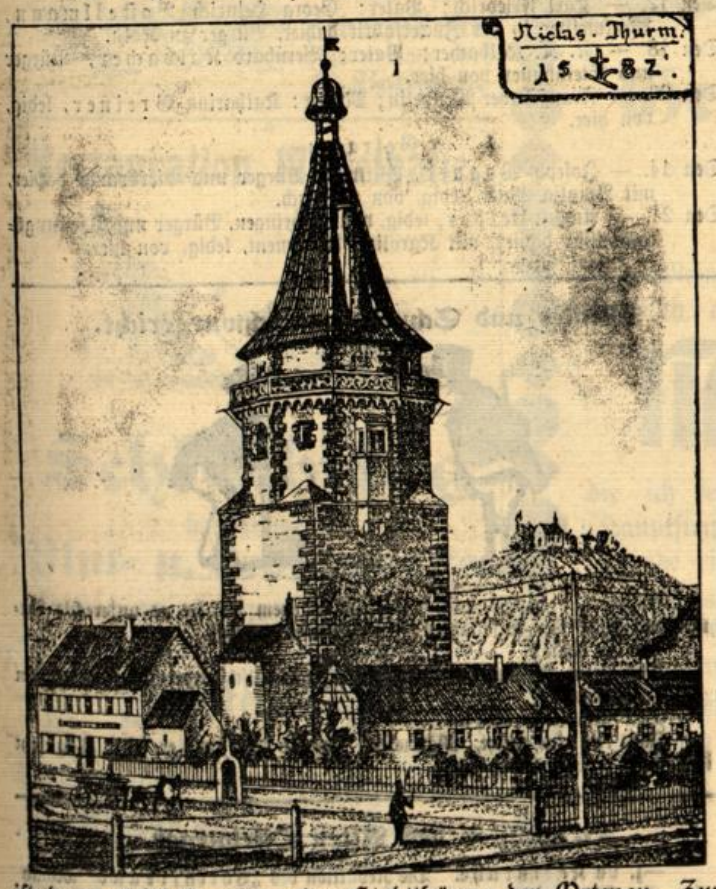
Die Rose neigt das schöne Haupt gekränket,
Verduftend ihre Seele, und verblüht;
Die zarte Schwalbe hat, europamüd',
Zum warmen Süd den raschen Flug gelenket.

Das Menschenherz, das sich auf Liebesflügeln
Seither umhergetrieben auf den Hügeln,
Auf Bergeshöhen und in Thalesraum,

Nun ist es stillen Fluges heimgeflogen,
Und hat sich in die Brust zurückgezogen,
In einen schönen goldnen Frühlingstraum.

Friedrich Stoltze.

Der „Niklasthurm" in Gengenbach



ist der prächtigste aller alten Stadtthürme der Ortenau. Zur Romantik der einstigen freien Reichsstadt Gengenbach trägt er in erster Reihe bei. Seine Bauart charakterisirt den Zweck, den er in der Stadtumwallung, welche im Jahre 1384 in Angriff genommen wurde, erfüllte. Er flankirte die südwestliche Ecke der Fortifikation und erhielt eine Höhe von 19 Metern bis zur Gallerie, von der man über die hohen Giebel der Stadt hinweg eine herrliche Aussicht auf das Kinzigthal und in das Rheinthal bis nach Straßburg und an die Vogesen genießt.

Der Unterthurm besitzt Mauerwandungen von 1,8 Met. Dicke und 9,7 Meter Seitenbreite. Ein herrliches Monument mittelalterlicher Baukunst in Form und Ausführung!

Es scheint, daß es im Jahre 1582 vollendet wurde; denn diese Jahreszahl ist mit dem Steinmetz- oder Werkmeisterzeichen an dem Sturz der Thüre angebracht, welche von der Plattform zur Gallerie führt.

Der achteckige Aufbau macht das Bild so lebendig; an der Seite, die nach der Innenstadt gerichtet ist, befindet sich der Reichsadler und das Stadtwappen mit der Forelle auf einer Erinnerungstafel. Auch streckt Einer seinen versteinerten Kopf heraus; man stellt sich darin das Konterfei des Baumeisters vor.

Die Besteigung des Thurmes ist zu jederzeit gestattet. Wer ihn noch nicht besucht hat, versäume die nächste Gelegenheit nicht.

Der Niklaus-Thurm kam vor etwa einem Vierteljahrhundert unter den Hammer und dadurch in den Privatbesitz, wenn wir nicht irren, an den Polizeidiener oder Nachtwächter. Die Versteigerung war am 27. Februar 1875. Das Wohnhaus und der Thurm wurden um den Steigschilling von 11020 Mark zugeschlagen und die Mehrheit des damaligen Bürgerausschusses (29 gegen 15 Stimmen) war so unklug, der Veräußerung dieses herrlichen Baudenkmals die Zustimmung zu ertheilen.

Die Zeit machte indessen den Gengenbachern klar, welcher Schildbürgerstreich die Versteigerung des Niklaus-Thurmes war. Noch war es möglich, den Fehler mit einigem Reugeld wieder gut zu machen. Am 11. Mai 1900 erfolgte der Rückkauf durch die Stadtgemeinde für 15,000 Mark und der Bürgerausschuß billigte die Wiederverstadtlichung des Thurmes einstimmig.

Man unterließ es, dem wiedergewonnenen Sohne zulieb ein Kalb zu schlachten; er hatte ja wider Willen sich von der Mutter Stadtgemeinde trennen müssen, mit der er auch physisch vereint blieb. Möge nimmermehr das einträchtige Verhältniß gestört werden!

Eine Zählung des Volkes von Offenburg findet am 1. Dezember statt, gleichzeitig mit der offiziellen Reichsvolkszählung. Wer als ein echter Bohnenburger gelten und mitgezählt werden will, bleibe in der Nacht vom letzten November zum ersten Dezember in seiner offenen Burg und helfe unseren großstädtischen Anstrich erhöhen. Die zu Volkszählern ausgesuchten Bürger erfüllen eine dankenswerthe Aufgabe, wenn sie den Auftrag nicht ablehnen, sondern gewissenhaft ausführen. Der erste Dezember wird für die Volksschüler ein schulfreier Tag werden.

Getauft sind sie nun, die beiden Straßen der Oststadt bei der Infanterie-Kaserne. Die Namen, die der Gemeinderath aus der Geschichte der Verwaltung der Stadtgemeinde entnahm, heißen Witsch und Lihl. Die Witschstraße und die Lihlstraße erinnern also an die Ereignisse zu Beginn des 19. Jahrhunderts in Offenburg, wie sie in den Nummern 38, 39 und 40 des „Alten Offeburger" geschildert sind. Hofrath Witsch war der letzte Reichsschultheiß der Stadt Offenburg und wurde im Herbst 1803 mit dem Titel Rathsschultheiß zur Ruhe gesetzt. Oberbürgermeister Lihl stund an der Spitze des Stadtrathes von Offenburg, als es vogteiamtlich verwaltet wurde.

Beinahe 1000 Hektoliter! So lautet die herzerfreuende Parole bei den Sammlern im Weinberge des Herrn Andreas. Wenn bis Mitte nächster Woche der heimsenden Winzer Arbeit vollendet sein wird, birgt der Andreas-Keller beinahe 100,000 Liter des edlen 1900er Gewächses. „Die Tonnen sind gefüllt, nun laßt uns fröhlich sein; und „Juhe, juhe, juh!" aus vollem Halse schrein. Wenn auch ohne Schreien, so geschieht's am heutigen Samstag doch, daß offiziell gejubelt wird; der Stiftungsrath begeht das altherkömmliche Herbstfest durch eine Rebenbesichtigung mit darauffolgender Saft- und Kraftprobe. Vielleicht kommen unsere Volksschüler in einem späteren, weingesegneten Jahre auch einmal zu einem Kinderherbstfest, wie es jetzt in Zürich der Weinbergbesitzer Sutter für die Kinder des Volkes veranstaltete. In einem Rebstück, das einen Ertrag von 40 Hekto repräsentirte, durfte sich die Jugend der Bürger ohne Stock und Ar an den süßen Trauben nach Herzenslust gütlich thun. So etwas kann unserem wohlthätigen Andreas auch einmal in den Sinn kommen und er kann's mit viel kleinerem Aufwand bewerkstelligen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Eicheln-Jahr. Auch der deutsche Eichenbaum will am Ende des Jahrhunderts noch einen außerordentlichen Segen bringen wie alle Bäume. Im Offenburger Stadtpark wimmelts jetzt am Boden von heruntergekommenen Eichelfrüchten. Wenn der Enten-Karle noch lebte, es würde sein Hirtenherz eine gewaltige Freude empfinden zuzuschauen, wie die vierfüßigen Mohren die Leckerbissen in den Rüsseln verknatschten. Ein Ausmärker erbat neulich im „Ortenauer" vom Gemeinderath einen Eichel-Tag in der Woche, wo das sonst vermodernde kostbare Schweinefutter für die bäuerlichen Borstenthiere gesammelt werden dürfe. Wie der Gemeinderath zur Sache sich stellt, kennt man nicht; aber ein alter Bürger und Anhänger des früheren Zehntsystems äußerte neulich am Biertisch: „Wenn die Gottswalds-Anwohner an die Stadt Offenburg von jeder zehnten fetten Sau ein Exemplar abliefern, dann soll ihnen das Eichelholen unbestritten sein." — Dabei darf aber nicht vergessen werden, daß der feudale Leckerbissen der Schweinlein auch unter der Handelsmarke „Eichelkaffee" als billiger Schnurgel und etwaiger Ersatz für den Mokka bei den Weibern bekannt und beliebt ist. Man wirft also nicht alle Eichel-Perlen den Säuen vor. Die Kinder treiben sich heute in den Eichböschen mit Vergnügen herum.

Die Arbeiter, die das ihnen von daheim zugetragene Mittagessen in Hausfluren oder sogar auf freien Plätzen, Staffeln 2c. zu sich zu nehmen pflegen, werden hiermit darauf aufmerksam gemacht, daß für sie zum Aufenthalt über die Essenszeit während der Wintermonate ein geheiztes Lokal im oberen Stock des Spitalspeichers zur Verfügung steht. Der Gemeinderath glaubt, im besten Interesse der Arbeiter diese Vorkehrung getroffen zu haben, und hofft von ihnen, daß sie von dem warmen Obdach auch regen Gebrauch machen.

* D'r alt Offeburger.

„Sie, Herr alter Offeburger, kinnte Sie mr nitt sage, wo dr „Armee-Roßschlächter Landel" wohnt?" So wurr ich hitte morge um e siweni rum im Schtegermatt-Gäßli, wo ich 's Böglimache vun dr schtädtische Schtrooßemeischterei gschtudiert un kritisiert hab, vum Briäfdräger angranzt, wo e Boschtkaart in dr Hand hett.

Wi beliäbt?, sag ich; e Roßschlächter Landel z' Offeburg? Sell fehltig iß grad noch zue dr Großschtadt! Roßbeff un Gaulschunke!

Wiese Si mr emol d' Boschtkaart, wenn 's erlaubt isch.

Richtig kurirt, Bürger! So isch d' Adreß gsien un hintedruff frogt e gwisser Herr Salami von hiä mit ere zünftige kaufmännische Schrift noch em Engros-Pries für größerer Bezug von ihngsalzenem Roßinantefleisch.

Pfudschinder, waß e Gsellschaft anfangs in dem Offeburg!

„Ich kenn numme en einziger Landel do huß rum", sag i zuem Briäfträger; „un seller isch's Gegedheil vum e Roßmetzger. Sinni Rappe, wo er heimbringt odder ihngschtellt kriägt, metzgt er nitt; er dhuet si flicke, widderherschtelle, butze un de Rappeb'sitzer gsund un ganz z'ruckbringe.

„Sinn Sie so guet un füehre Sie mich emol anni", sait dr Briäfbott, „daß mr mitenander loschore kinne."

Also guet. Mr krawle üwer d' Awenü Rindersknecht uff dr neue Schtroß nunter zuem Burgermeischter vun dr Schtegermatt. Er isch schu mit em grüene Exküsi-Säckli angruckt kumme.

Dr Landel bschaut d' Boschtkaart un riäft glich uß: „Deß geht bigoscht mich an; deß isch d' Schrift vum Graf Caprivi."

Bürger! Mich hetts glupft biem Gedanke, daß mir vor ere Armee-Roß-Schlachderei schtehn. Un wo dr Burgermeischter vun dr Vorschtadt annoch gaschtfreundlig wurd un sait: „Kumme Sie rien, minni Herre, un versueche Sie e Portion Niärli vum e Zirkusgaul", do isch mer 's Herzwasser fascht üwer d' Lippe g'schosse.

Landel, sag i gfaßt, ich mueß noch uff dr Kruttmärk un kann mit so Delikatesse kei Zitt verziäge; sunscht heißt's, biß i vor 's Amthuus kumm: 's gitt keß meh.

Nadürlig haw i glich dr Herr Salami uffgsuecht in's Kopfe Neweszimmer un erfahre, um was es sich handelt.

Mir fallt e Schtein vum Herze, Bürger! Gsalzes Roß-Beff hett dr Landel wohl im Huus, awer e Armee-Roß-Schlächterei für Salamie-Fawrikante exeschtiert nitt gottlowedank.

Un wiä dr Burgemeischter vun dr Schtegermatt zue so e paar Wäschzüwer voll Schwienes von ere Sau mit ieserne Schuehsohle kumme isch? — Im Wirthshuus isch em dr Schick angange. Der Karressel-Vögili verkauft em e Gaul für 8 Mark mit sammt em Schtrick.

Dr Gaul hett ebbe hundertdausedmol in dr Maneesch vum Karresell dr Schunkel-Walzer danzt un sich jetzerd entschlosse, irgendwo in dr Schlacht vun Salami z'schderwe. Es hett präsiert. Uß Menschefreundligkeit kauft ne dr Landel, bringt ne noch glücklig heim in dr Schopf un will em mit ere langschtielige Axt vum e Bock runter dr Gnadeschtooß lange. Wiä 's Mordinschtrument sich in Schwung setzt keit dr Gaul vorher um un dr Schtiel vun dr Axt wischt em Vögili Eini, daß em Höre un Sehne vergange isch. Wo si em Gaul 's link Hinterviärtel absewle welle, dhuet dr Schenkel noch emol e Schneller un trifft mit em Roßiese e Dritter an dr Hirnschädel, daß seller au in d' Ohmacht gfalle isch.

Wiä dr Karresell-Gaul endlig im Wäschzuwer leiht, isch er müßlig schtill wore.

Wenn numme d' Wunde, wo er gschlage helt, guet heile, daß d' Köschte für dr Gaul nitt z' hoch wäre. Gell, Landel?

Kirchenbuchs-Auszüge

der katholischen Pfarrgemeinde Offenburg vom Monat November 1850.

Geboren:

Den 6. Nov. Andreas Theodor; Vater: Melchior Deiß, Bürger und Weber dahier.

Den 10. — Karl August; Vater: J. August Pezold, Stadtrechner dahier, Bürger in Hilsbach.

Den 12. — Karl Friedrich; Vater: Georg Heinrich Bostellmann, Werkmeister in der Zuckerfabrik dahier, Bürger zu Köln.

Den 18. — N. N. Kalbacher; Vater: Bernhard Kalbacher, Bürger und Steinhauer von hier.

Den 29. — Franz Xaver Wendelin; Mutter: Katharina Greiner, ledig, von hier.

Getraut:

Den 14. — Joseph Wagner, Wittwer, Bürger und Bierbrauer dahier, mit Amalia Matt, ledig, von Steinach.

Den 21. — August Leiber, ledig, von Möhringen, Bürger und Theilungscommissär dahier, mit Karolina Anselment, ledig, von hier.

Müller und Schultze im Schwurgericht.

Nanu, dat scheint mir denn doch in enem Punkte ne unjerechte Anschuldijung jejen den Anjeklagten Bieser jewesen zu sind.

Wie so denn?

Dat er en Jeizhals is, wo 's janze Jahr nischt ordentlich zu jnuspern in dr Stube hatte?

Dett stimmt ja doch!

Janz un jar nischt, Männeken! Hörste doch, dat er jeden Tag sein Rindfleisch in's Hause hatte.

Briefkasten des Alten Offeburger.

—z. in Karlsruhe. Die Redaktion des „Volksfreund" widme in der Nr. 249 unserem gemeinsamen Freunde, Cigarrenhändler Fleischmann in Frankfurt a. M., der von 1887—1890 in Karlsruhe lebte, einen rührenden **Nekrolog.**

Der Todte lebt aber nicht nur ein wenig noch, sondern erfreut sich in seinem finsteren Tabakladen in der Töngesgasse eines gesunden, fröhlichen Daseins. Wir gratulieren ihm hiermit zu dem seltenen Glück, das einem Sterblichen beschieden sein kann: seine Werthschätzung nach dem Tode lesen zu können. Todtgesagte pflegen ein hohes Alter zu erreichen.

Papa N. in Greiz. Eingetroffen! Wir warteten den ganzen Herbst über auf den in Aussicht gestellten Besuch. Es ist schade, daß Sie den Neuen nicht an der Quelle aufsuchten. Grüße an's ganze Haus.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

„Neue Pfalz", Offenburg.

Sonntag den 28. Oktober,
Nachmittags von 3 Uhr an

Tanz,

wozu freundlichst einladet
517 **Jos. Mösch.**

Michel-Halle.

Sonntag den 28. Oktober, Abends 8 Uhr

Militär-Concert

von einer größeren Abtheilung der hiesigen Regimentskapelle. 115

Familienabend.

Eintritt frei.
Es ladet freundlichst ein
Emil Schaible.

Restauration Brandeck.

Heute Samstag und **Sonntag** feine **hausgemachte Blut- und Leberwürste,**
wozu einladet 516
C. Battiany.

Restauration Michelhalle.

Heute 514

Schlachttag

hausgemachte
Blut- u. Leberwürste,
sowie gesalzenes Schweines.

Empfehlung.

Seit Jahren halte ich auf Lager für den Gebrauch in leichten und schweren Fällen

Bruchbänder

mit und ohne Federn
in modernen Konstruktionen solid gearbeitet und in preiswürdigen Sorten.
Annahme von Reparaturen.
Alle Bedarfsartikel für Krankenpflege.
Hirsenspreu
als Schutzmittel gegen **Wundliegen.**
Adolf Glatt,
451.0.9 Offenburg, Hauptstraße 65.

Kopf-Halle Offenburg.

Sonntag den 28. Oktober

Großes Militär-Concert

(Streich-Musik) 505
der gesammten Kapelle des 9. Bad. Inf.-Regts. Nr. 170.
Leitung: Kgl. Musikdirektor Herr H. Höpner.
Anfang Nachmittags halb 5 Uhr. — Eintritt 40 Pfg.

Neueröffnung.

Beehre mich, ergebenst mitzutheilen, daß ich durch **Umbau und wesentliche Vergrößerung** meiner Geschäftslokalitäten in der Lage bin, in

Tricotleibwäsche,

Weiß-, Woll- und Strumpfwaaren

den weitgehendsten Anforderungen gerecht werden zu können.
Es wird mein Bestreben sein, meine werthen Abnehmer stets durch äußerst gestellte Preise, reelle aufmerksame Bedienung zu befriedigen.
Ich lade zu einem Besuche ergebenst ein. 503.2.2

Josef Fäßler,
19, Gerberstrasse 19.

Geschäfts-Verlegung
und Empfehlung.

Meiner werthen hiesigen und auswärtigen Kundschaft beehre ich mich, ergebenst anzuzeigen, daß ich meine

Metzgerei und Wursterei

die ich seit Jahren im **„Grünen Baum"** (Wiede) dahier (Hauptstraße 147) betrieben habe, nunmehr in das gegenüberliegende eigene Haus der

Vorstadt, Hauptstr. Nr. 122

verlegt habe und in unveränderter Betriebsweise weiterführe.

Indem ich mich gleichzeitig empfehle, bitte ich um fernere Erweisung des mir bisher geschenkten Vertrauens.

Achtungsvollst
Franz Josef Hensel
Metzgermeister.

Offenburg, Ende Oktober 1900. 513.2.1

Neue Miethverträge sind zu haben in der Buchdruckerei von **Adolf Geck.**

Einladung
zur Bürgerausschuß-Sitzung.

Freitag den 2. November 1900,
Nachmittags 4 Uhr,

soll Versammlung des Bürgerausschusses im Bürgersaale stattfinden.

Gegenstände der Tagesordnung sind:

1. Die Erbauung eines Militärlazareths betr.
2. Die Herstellung einer Entwässerungsanlage und der Wasserleitung für das Militärlazareth betr.
3. Die Herstellung der Gasleitung nach dem Militärlazareth betr.
4. Die Schießstände für die Garnison Offenburg, hier den Vertrag mit der Gemeinde Rammersweier über Einräumung eines Wegrechts betr.
5. Die Errichtung einer Badanstalt betr.
6. Die Gewährung von Darlehen zum Bau von Arbeiterwohnungen betr.
7. Die Erwerbung eines Grundstücks nächst der Kaserne durch die Stadt Offenburg betr.
8. Die Erwerbung mehrerer Grundstücksparzellen durch die Stadt Offenburg betreffend.
9. Die Genehmigung einer Anzahl freihändiger Verpachtungen von Gemeindegut betr.
10. Das Ortsstatut für die Gewerbeschule in Offenburg betr.
11. Die Beschaffung einer Fuhrwerkswaage für das städtische Gaswerk betr.
12. Die Beschaffung einer Schreibmaschine betr.
13. Die Wahl eines Stellvertreters in den Bürgerausschuß betr.

Die Verhandlungen sind öffentlich.

Offenburg, den 24. Oktober 1900.

Der Gemeinderath.

511 Hermann. Miltner.

Bekanntmachung.

Das Gewerbegericht betr.

Auf Grund des § 3 des Ortsstatuts vom 13. Juli 1894, betreffend das Gewerbegericht Offenburg, fällt auf Jahresschluß Neuwahl der Gewerbegerichtsbeisitzer nöthig und sind deßhalb die Wählerlisten aufzustellen.

Gemäß §§ 20 und 21 des Statuts sind in die Wählerlisten nur diejenigen Wahlberechtigten einzutragen, welche zu diesem Behufe ordnungsmäßig angemeldet werden. Die Anmeldungen können schriftlich oder mündlich durch die Wahlberechtigten selbst oder durch Dritte erfolgen; dieselben müssen enthalten:

Zu- und Vorname des Wahlberechtigten, Beruf und Stand desselben, Lebensalter, Wohnort, und bei Hierwohnenden Straße und Hausnummer der Wohnung. In den Wählerlisten der Arbeiter muß außerdem noch der Arbeitgeber jedes Wahlberechtigten bezeichnet sein.

Auf Grund des § 22 des Statuts wird hiermit angeordnet:

Die Anmeldungen können innerhalb der Frist zwischen **Montag den 29. Oktober l. J. und Dienstag den 13. November l. J. einschließlich** an allen Werktagen von Vormittags 11 Uhr bis halb 1 Uhr und Nachmittags von 4 bis 6 Uhr auf dem Sekretariat des Bürgermeisters (Zimmer Nr. 11) erfolgen.

Wahlberechtigt sind nur diejenigen Arbeitgeber und Arbeiter, welche das fünfundzwanzigste Lebensjahr vollendet und seit mindestens einem Jahr in dem Bezirke der Stadt Offenburg Wohnung oder Beschäftigung haben.

Zur Stimmabgabe sind nur Diejenigen berechtigt, die in der Wählerliste eingetragen sind.

Offenburg, den 22. Oktober 1900.

Hermann.

Bekanntmachung.

Die Stadtgemeinde Offenburg hat Bedarf für

65 Stück Apfel-, 60 Birn-, 40 Zwetschgen-,
7 Kastanien- und 50 Kirschenstämmchen.

Wir sehen Anerbietungen mit Preisangabe für das Stück bis zum **2. November d. J.** entgegen mit dem Bemerken, daß wir nur schöngewachsene, kräftige Stämmchen annehmen werden. 512

Offenburg, den 24. Oktober 1900.

Der Gemeinderath.

Hermann. Miltner.

Offenburger Molkerei,
Klosterstraße
Niederlage vom Hofgut Einach
empfiehlt
garantirt reine
Prima Vollmilch
täglich frisch in vorzüglicher Güte;
ferner 391.0.8
ff. Süssrahm-Tafel Butter,
sowie auch
Eier, Käse 2c.

Auf Allerheiligen
empfehle ich meine **fertigen**
Grabgeländer
zu billigen Preisen.

Ebenso bringe ich meine 501.2.2
Draht-Fußkratzer
in empfehlende Erinnerung.
Konrad Schmid, Offenburg,
Eisen- und Drahtwaarenfabrik.

3 Zimmer
im zweiten Stock
mit neuem Parkett, Mansarde, Küche, Keller, Speicher zu vermiethen. 432.13.
Langestraße 50.
Auskunft ertheilt G. Steinwarz.

Mein Verkaufslokal
befindet sich von jetzt an
Hauptstraße 80
vis-à-vis Hotel Adler.
Josef Schaible, Goldschmied.
518

Stellungen
sowie **Personal** jeder Art werden schnellstens, selbst in dringendsten Fällen überallhin nachgewiesen durch **Hohmann's,** Central-Stellen und Personal-Nachweis-Bureau **Hannover,** Höltystr. 6. 406.18.

Redaktion, Druck und Verlag von Adolf Geck in Offenburg

Hierzu eine Beilage.